

75 Jahre flächendeckende Versorgung

KVB feiert Jubiläum – Politik bedankt sich mit Staatsempfang

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) kann dieses Jahr ihr 75-jähriges Bestehen feiern. Die Rahmenbedingungen für die Berufsausübung haben sich seit der Gründung der KVB zwar fundamental verändert. Dennoch sichern die derzeit rund 30 000 niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten bis heute die flächendeckende Versorgung. Grund genug für die bayerische Staatsregierung, die Leistungen der KVB mit einem Staatsempfang zu würdigen.



Gesundheitsministerin Judith Gerlach hatte rund 250 Gäste in die Allerheiligen-Hofkirche der Münchner Residenz eingeladen. Auch der Vorstand der KZVB war dabei. Aus gutem Grund: Denn 2025 steht das gleiche Jubiläum bei den bayerischen Vertragszahnärzten an.

Gerlach sparte nicht mit Lob für die KVB: „Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns ist nicht nur die größte Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, sondern sie ist auch eine der wichtigsten gesundheitspolitischen Selbstverwaltungskörperschaften in Bayern. Wir werden auch weiterhin gemeinsam daran arbeiten, die ambulante Versorgung für die Menschen in Bayern voranzubringen und für zukünftige Herausfor-

Der Vorstand der KZVB gratulierte Dr. Christian Pfeiffer (r.) zum 75-jährigen Bestehen der KVB.



Dr. Rüdiger Schott (l.) und Dr. Jens Kober sprachen mit Staatsministerin Judith Gerlach über den 75. Geburtstag der KZVB, der im nächsten Jahr ansteht.



Kabarettist Wolfgang Krebs (3. v. r.) warf einen humorvollen Blick auf den Alltag der niedergelassenen Ärzte und bekam dafür von Dr. Andrea Albert (2. v. l.) sowie weiteren Vertretern des Verbandes Freie Berufe in Bayern e.V. viel Zustimmung.

wurde in den 1950er-Jahren von Pfeiffers Großvater gegründet. Von der Karteikarte und dem Krankenschein bis zum ersten Computer und zur digitalen Abrechnung sei es ein langer Weg gewesen. Auch angestellte Ärzte habe es in der Gründungszeit der KVB kaum gegeben. Und statt der „Ärzteflut“ in den 1990er-Jahren erlebe man nun den „Ärztmangel“.

Einen humorvollen Blick auf den Alltag der niedergelassenen Ärzte lieferte der Kabarettist Wolfgang Krebs, der als Markus Söder, Edmund Stoiber und Horst Seehofer auftrat. „Die von mir eingeführte Budgetierung haben sie bis heute“, ätzte der Krebs-Seehofer. Das Fazit des Abends: In der Gesundheitspolitik muss sich einiges ändern, wenn die flächendeckende Versorgung auch beim 100. Jubiläum der KVB noch Bestand haben soll.

derungen fit zu machen.“ Sie stellte aber auch klar, dass Gesundheitspolitik in weiten Teilen Bundespolitik sei, und da bestehe Handlungsbedarf. „Wir setzen uns deutlich von den Tendenzen auf Bundesebene ab, die Gesundheitsversorgung lediglich zentral zu denken und holzschnittartige Einheits-

lösungen über Deutschland zu legen. Es ist wichtig, die regionalen Besonderheiten in der Versorgung zu berücksichtigen. Die ambulante Versorgung muss weiterhin die Regel bleiben. Dabei kommt der hausärztlichen Versorgung eine wichtige Lenkungsfunktion zu. Dafür brauchen wir vor allem auch junge Menschen, die sich für den Beruf der Ärztin bzw. des Arztes entscheiden. Deshalb muss der Beruf als Medizinerin und als Mediziner attraktive Rahmenbedingungen bieten.“

Wie sich diese Rahmenbedingungen in den vergangenen Jahrzehnten verändert haben, machte der KVB-Vorsitzende Dr. Christian Pfeiffer am Beispiel seiner eigenen Hausarztpraxis deutlich. Sie



Auch die ehemalige Gesundheitsministerin Melanie Huml nahm am Staatsempfang teil und freute sich über ein Wiedersehen mit Dr. Rüdiger Schott.

